

Der neue Patriarch von Konstantinopel.
w. Konstantinopel, 15. Juli. Der Metropolit von
caca Bassilios ist zum Patriarchen von Konstantino-
gewählt worden.

Die Ursachen des deutschen Zusammenbruchs.

10. Berlin, 15. Juli. Wie die Morgenblätter erfahren, steht das Erscheinen der endgültigen Publikation des Großen Parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die Ursachen des deutschen militärischen Zusammenbruchs im Herbst 1918 unmittelbar bevor. Nach sechsjähriger Untersuchungsbearbeitung hat der vierte Untersuchungsausschuss seine Untersuchungen über die Ursachen des militärischen Zusammenbruchs nunmehr beendet und wird in den nächsten Tagen das Ergebnis seiner Arbeit in drei stattlichen Bänden dem Reichstage vorlegen. Damit erhält zugleich das ganze Publikationswerk des Untersuchungsausschusses seine endgültige Form, denn die jetzt erscheinenden Bände bilden bereits einen bedeutenden Bestandteil der Gesamtpublikation des Ausschusses. Der Titel des Gesamtwerkes lautet: „Das Werk des Untersuchungsausschusses der Deutschen Verfassungskonventionen Nationalversammlung und des Deutschen Reichstages 1918 bis 1926, Verhandlungen, Gutachten, Urkunden.“ Der Inhalt setzt sich folgendermaßen zusammen: Der erste Band enthält die Entschlüsse des Untersuchungsausschusses sowie einen vollständigen Verhandlungsbericht über die seit Einsetzung des Untersuchungsausschusses im Jahre 1919 abgehaltenen Sitzungen vorwiegend in Gestalt der stenographischen Protokolle. Der zweite Band enthält das Gutachten des Sachverständigen Oberst a. D. Bernhard Schwertfeger über „die politischen und militärischen Verantwortlichkeiten im Verlaufe der Offensive von 1918“; der dritte Band das Gutachten des Sachverständigen Generals der Infanterie a. D. v. Kuhl über „die militärischen Grundlagen der deutschen Offensive im Jahre 1918“ (erster Teil) und über „Durchführung und Zusammenbruch der deutschen Offensive im Jahre 1918“ (zweiter Teil), sowie das Gutachten des Sachverständigen Geheimrats Professor Dr. Hans Delbrück zu den Ursachen der deutschen militärischen Niederlage. Den politischen wichtigsten Bestandteil der Publikation bilden die auf Grund der Verhandlungen vom vierten Untersuchungsausschuss gefassten „Entschlüsse“, mit denen der Untersuchungsausschuss den Endzweck seiner Tätigkeit erfüllt, d. h. sein Botschaft — zunächst nach der militärischen und militärpolitischen Seite hin — abgibt.

Gründung der Luder-Gemeinschaft.

Hannover, 15. Juli. Hier fand heute nachmittag die offizielle Gründung der Luder-Gemeinschaft statt. Zahlreiche Freunde des Grafen und Förderer des Werkes waren zu der Sitzung erschienen. Aus dem Programm ist hervorzuheben, Bedeutung und Wertschätzung des Kolonialgedankens im deutschen Volk, Erhöhung der Weltgeltung Deutschlands und Erziehung der Jugend zu weltpolitischem Denken und Handeln. Nach einer mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache Luders, der über sein Werk und seine Ziele sprach, der u. a. ausführte, daß bereits viele nordamerikanische Staaten, sowie Neuseeland, wo er als Gefangener weilte, Einladungen zu Vorträgen an ihn gelangen ließen, wurde die Gründung der Luder-Gemeinschaft einstimmig beschlossen und sodann die geplanten Sitzungen besprochen und angenommen. Im Zusammenhang mit der Gründung der Luder-Gemeinschaft für das Reich fand auch die Gründung einer Ortsgruppe Hannover statt.

Ein Institut für Konjunkturforschung.

Berlin, 15. Juli. Das Institut für Konjunkturforschung, über dessen beabsichtigte Gründung die Presse in der letzten Zeit mehrfach berichtete, ist heute mit der Eröffnungssitzung seines Kuratoriums formell ins Leben getreten. Das Institut, das die fachliche und finanzielle Unterstützung des Reichs, der Reichsbank, der Reichsbahn, sowie der großen Verbände der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels, der Banken, der Genossenschaften und der großen Arbeitgebervereinigungen genießt, steht in organisatorischer Anlehnung an das Statistische Reichsamt unter der persönlichen Leitung seines Präsidenten Wagemann. Das Arbeitsgebiet des Instituts erstreckt sich sowohl auf die allgemeine Konjunkturbearbeitung, d. h. die Sammlung und laufende Veröffentlichung der wichtigsten Zahlen und Tatsachenmaterial der Wirtschaftsbereiche.

Im unbekannten Italien.

Die Cicalaria.

Von Gustav W. Oberlein, Rom.

Mildwärts schauend — welche Phantastik! Vulkanische Landschaft, überwuchert von wohlloser Fruchtbarkeit, wogende Weizenfelder zwischen baumartigen Weiden an Olivenhängen voll Maisbüscheln. Schilfbewässerter, blühender Weizen vor dem blauen Fenster erster Klasse, während der hohe Hut des Mittelalters beinahe die elektrischen Drähte berührt. Gebulbte Kletternde Gel. Jerusalem? Colonna! Geschlechter steigen aus dem Grab. Auf der Höhe: weit, weit am Horizont, am Rande der Welt, der ewigen Campagna, ein Phantasma: die Pyramiden. Sollert aufsteigende, spitz oder hundenasenförmig zulauende Berggipfel, jeder gekrönt von graubraunem Gestein. Nahe der Automobils hinauf: Städte aus vorrömischer Zeit. Mythische Mauern. Eine Akropolis eingefügt, mächtig abgedeckte romanische Kirchen. Wasserträgerinnen, die Conca auf dem Haupte, wie vor Jahrhunderten. Renaissance. Gebirge im päpstlichen Palast: Postkarten, Bittstellung, Gorgonzola gefällig? Eine weltabgewandte Welt. Im Laboratorium der Mönche: Magengittern, Parfum, süße Vitre. Nachtmahl. Frauen aus den unbekannten Bergnestern. Brennende Augen. O Fremdling, deine weite Welt —!

Die Bundeslade ist eingekläut von verschlossenen, nach Orient reichenden Säulen, links und rechts der schmalen Gasse Weggrund. Nach einer Stunde gebührend Steigen über das Riegelgitter mitter die Lage in die Unendlichkeit. Endet die Stadt in die legendäre Kapelle hoch da droben. Provinz-museen. Weltgefühle, altersgebogene hohle Augen. Unheimliche Schätze in den Sarkophagen. Mächtige Griffe: Falschen. Katakomben, mit Fingerringen angehängt. Goldgefäße. Knochen. Etwas Muffel! Plavemarch, kein Verkehr! Stundenlanges Hinterschauen an ablenkenden Bäumen auf rotem Felsen und prima Stabfelsen. Ecco: Italia no uia! Marienbader Gasse. Thermenrunder. Frische Wälder. Schmeigender Hain, Tafel im Freien. Der Fels spricht, Barberini. Quod non fecerunt barbari, fecerunt Barberini? Das Mosaik, das Mosaik! Früher Plie-

Der Ausbau der Angestelltenversicherung.

Annahme der Novelle im Reichstag.

(96. Sitzung.)

Berlin, 16. Juli. Präsident Loebe eröffnete die Sitzung um 12.00 Uhr. Zunächst wurden die zur Abstimmung gekommenen Beschlüsse der Ausschüsse zur Errichtung einer Rentenbankkreditanstalt vorgenommen. Die sozialdemokratischen Anträge, auch den Vorschlägen eine Vertretung in der Anstaltsverwaltung zu gewähren, wurden abgelehnt. Die Ausschüsse beschließen werden zunächst aufrecht erhalten. Die Vorlage wird darauf ohne Aussprache auch in dritter Lesung gegen Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Gesetzesentwurfes über die Abfindung öffentlicher Anstalten. Eine allgemeine Aussprache findet nicht mehr statt.

Es schließt sich an die Einzelberatung. Politische und kommunalistische Änderungsanträge werden abgelehnt.

Die Vorlage wird in der Ausschussfassung angenommen. Vor der Schlussabstimmung gab die Abgeordnete Frau v. Nitzsche (Soz.) eine kurze Erklärung ab, wonach sie gegen das Gesetz stimmen werde. Die Schlussabstimmung ist namentlich und wird bis 6 Uhr ausgesetzt.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über den Ausbau der Angestelltenversicherung. Der Ausschuss hat sich der Regierungsvorlage im wesentlichen angeschlossen, die eine Erhöhung der Grundrenten und gleichzeitig auch eine Erhöhung der Beiträge bringt. Für Berücksichtigung der monatlichen Einnahmen 50 Mk. nicht übersteigt, sowie für Beihilfe soll der Arbeitgeber die vollen Beiträge entrichten.

Mit der Neuordnung der Angestelltenversicherung hat der Ausschuss auch die Invalidenversicherung neu geregelt.

Mrs. Aufhäuser (Soz.) erklärt, die Ausschussberatungen seien zu einem offenen Kampf ausgeartet, als die sozialdemokratischen und kommunalistischen Anträge zur Besprechung kamen. Der Ausschuss habe eine Erhöhung der Beiträge beschlossen. Die Reichsversicherung habe für 1924-25 bereits eine Reserve von 200 Millionen Mark herausgewirtschaftet. (Hört, hört links.) Der Redner fordert ein obligatorisches Heilungsverfahren in der Angestelltenversicherung und wendet sich gegen die Ausschaltung des Mitbestimmungsrechtes der Angestellten. Das Ergebnis der Ausschussberatung sei äußerst dürrig. Seine Partei werde aber trotz dem der Vorlage zustimmen.

Mrs. Schneider (D.) bezeichnet die Erhöhung der Beiträge für notwendig, um den Ausbau der Angestelltenversicherung vorzunehmen. Eine Erhöhung der Versicherungsbeiträge müsse baldmöglichst erfolgen.

Mrs. Thiel (D.) spricht im Namen der Regierungspartei und weist dabei besonders den Vorwurf zurück, daß die Deutsche Volkspartei Arbeitsgeberpolitik treibe.

wegung des In- und Auslandes, als auch auf die Konjunkturforschung im engeren Sinne, d. h. die Untersuchung der Gesetzmäßigkeiten des ökonomischen Kreislaufs, die Feststellung der sachlichen, zeitlichen und räumlichen Zusammenhänge der wirtschaftlichen Teilercheinungen. Unterstützt durch die Mitarbeit der maßgebenden wissenschaftlichen und praktischen Fachleute wird das Institut in Verbindung mit ähnlich eingestellten Forschungsinstituten des In- und Auslandes seine Arbeiten sofort aufnehmen, um nach im Laufe dieses Jahres die ersten Ergebnisse der breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen zu können. Der vorläufige Sitz des Instituts für Konjunkturforschung ist Berlin, Wilhelmstr. 8.

Die Zeitungsverleger in Danzig.

Danzig, 16. Juli. Zu Ehren der hier weilenden deutschen Zeitungsverleger gab der Verein der Zeitungsverleger im Gebiet des Freistaates Danzig ein Frühstück. Der Vorsitzende des Danziger Vereins, Senator

lende Kinder. Die Mißverständnisse im archaischen Tempel der Raubritterburg des Fremdenhofes der Barberei. Wirbel über Wirbel, Zeitentruß über Strudel. Terra incognita.

Wer ich will verjagen, etwas Ordnung in diese drei Tage der drei Jahrtausende hineinzubringen.

Das unbekannte Land, von dem die nach Neapel rasenden Fremden nur jene Berggipfel sehen, in deren Gipfelnestern sie nicht einmal begraben sein möchten, beginnt vor den Toren Roms und der Vatikankirche der hochmodernen elektrischen Welt, die es erschlossen hat, liegt gleich bei der Antikenspaläste. Die auf Zeithege eingeschworbenen Techniker und Schnellwandrer behaupten, die Bahn sei verbaute, denn sie brauche, da sie sich jeder Berggipfel ansehe, jede vorbringende Nase umfremdele und einen Abstieg von Tunnels habe, viele Stunden zur Überwindung einer in der Luftlinie lächerlich kurzen Strecke. Das ist richtig, aber in den Augen vieler Naturfreunde ihr größter Vorzug. Sie führt uns auf diese Weise nicht vor einen Glasfaden, in dem ein Paar katastrophischer Cioce zu sehen sind, sondern ins Herz des Volkes hinein, das mit seiner eigenartigen Schuttbekleidung dem Bande den Namen Cicalaria gegeben hat. Cioce, das sind nämlich jene für Ortsunkundige unentwärtbare Lederknechtstücher, die, richtig um den Fuß gelegt, sehr praktisch sein sollen und auf jeden Fall höchst materialisch sind. Sie scheinen mir symbolisch für die ganze Landschaft wie historisch verworrene Gegenstände. Man trug sie schon, als die Berge ringsum noch Feuer speudten und Romulus und Remus noch nicht geboren waren, als die Menschen darüber übereinander härmten zu Ehren ihrer Götter, die in der Wüste und Babylonien erinnern. Sie sind verwandt mit dem Bundesfuss des dunklen deutschen Mittelalters, das die Historiker schon zur Neuzeit rechnen, sie erlebten Kriege ohne Zahl; kein Stein, den sie berühren, der nicht Blut getrunken hätte.

Sier sind wir im Herzen Latiums, im badelandschaftlichen, bald landschaftlich rauhen Tal des Sacco, in dem Götter und Gangbarden, Franken und Sarazenen und Spanier ihre Pferde tränken, wie Gregorius sagt.

Matr. Wer weiß etwas von Matr? In diesen Reiten standen die Reute Spalier, als die Pioniere der Besatzung kamen, die Männer der

Mrs. Zorger (Komm.) fordert die Erhöhung der Versicherungsgrenze auf 8000 Mark.

Bei der Invalidenversicherung tritt der Vg. Karkien (Soz.) für eine Erhöhung der Invalidenrente ein.

Mrs. Lambach (Dm.) stellt fest, daß in dieser Frage die Meinung der Fraktionen geteilt seien.

Mrs. Ester (Hr.) erklärt, der Ausschuss habe die dringende Frage der Invalidenversicherung noch vor den Ferien lösen wollen.

Mrs. Frau Wrenn (Komm.) macht die Sozialdemokratie dafür verantwortlich, daß für die Rentner nicht mehr erreicht worden sei.

Die Bestimmungen über die Invalidenversicherung werden angenommen.

Es folgen die zur Abstimmung

Abstimmungen

zur Angestelltenversicherung. Der sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze auf 1400 Mark monatlich wird in namentlicher Abstimmung mit 231 gegen 192 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.

Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag zum obligatorischen Heilverfahren verläßt mit 260 gegen 179 Stimmen der Ablehnung.

Die ganze Vorlage wird darauf auch in dritter Lesung gegen die Kommunisten angenommen.

Es reißt sich an die

Schlussabstimmung über das Anleihenabfindungsgesetz.

Mrs. Henning (Hr.) stellt fest, daß das Gesetz in enger Verbindung mit dem Aufwertungsgesetz stehe. Werde seine Verknüpfung ausgelegt, so gelte das Gesetz für das Abfindungsgesetz.

Präsident Loebe erklärt dazu, daß dies auch die Meinung der Reichsregierung sei.

Die namentliche Schlussabstimmung ergibt die Annahme des Gesetzes mit 227 gegen 196 Stimmen bei 2 Enthaltungen.

Es folgt die zweite Lesung der Vorlage zur

Änderung der Personalabbaubestimmung.

Reichsfinanzminister v. Schuler weist darauf hin, daß es stets das Bestreben der Reichsregierung gewesen sei, jeden Eingriff in die wohlerworbenen Rechte der Beamten zu vermeiden oder zu mildern, sobald die finanziellen Verhältnisse das irgendwie zulassen.

Mrs. Schmidt-Stettin gibt eine Erklärung der Regierungspartei ab, in der die Notwendigkeit betont wird, die Kreiszulagen, Gruppenzulagen und ähnliche Bezüge nachzuschaffen.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 1 Uhr mit der Tagesordnung: Bericht des Ausschusses zur Untersuchung der Schuld am Kriege, Weiterberatung der Personalabbaubestimmung, das Militärreformgesetz.

Antonienerlegung des Reichstagsabgeordneten Grafen Thüngen als Vorkämpfer des bürgerlichen Reichsausschusses der Deutschen Nationalen Volkspartei.

TU. Berlin, 16. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Graf Thüngen hat sein Amt als erster Vorkämpfer des bürgerlichen Reichsausschusses der Deutschen Nationalen Volkspartei wegen Überlastung mit anderen Verpflichtungen niedergelegt. Bis zur Neuwahl hat die Leitung des Reichsausschusses der bisherige zweite Vorkämpfer, Reichstagsabgeordneter von Freitag-Loringhofen übernommen.

So sind sie fast alle, diese Mauerkrone der Berggipfel. Beroli Anagni, Ferentino. So ähneln sich Pro sinone und Palestrina. Wirkt man sich ins Automobil, so hat man das Gefühl, als glette man auf einer Reiterbrücke von Gipfel zu Gipfel. Drunter in den Ätern liegt eine oft nordisch frische Schönheit, der Kornbau hat die Malaria des Lago Romano, der anstehende Campagna verdrängt, die Erde erweist sich als ungemein fruchtbar. Anspruchlos wie die Arbeiter, faulen die Bauern ebenso gern in Strohhütten wie in den Höhlen, die sie an den Fels hineintreiben. Daß die Städte förmlich aus dem Himmel angelegt wurden, hat seinen Grund gehabt, die Kriegsnarben ohne Zahl wissen davon zu erzählen, jetzt ist diese mißliche Lage (schon an ihrer Form) unterstellt die Kraftlinien, die zum Talbahnhof die Verbindung herstellen. Und doch, die Neuzeit macht sich nur abgerundeten Schritten heraus. In Ferentino, einer Stadt von 18 000 Einwohnern, habe ich bis gegen zwei Uhr nachts in einem Wälder am Hof gefressen, bis es dem Stadtpolizisten gelang, ein Zimmer in einem Hause aufzutreiben. Denn ein Hotel gibt es noch nicht.

Der Bürgermeister war ein General, ein wackerer Mann, vor dem die Seminaristen eines Collegio ihren Pöbelmarsch herausfingen, als hätten sie Trompeten in der Kasse. Und einer, ein fünfzigjähriger Heldentenor, sang mit einer Inbrunst das Lied zur Ehre, daß einem das Wasser in die Augen steigen konnte. Und dann sagte dieser Krieger General: „Sehen Sie, meine Herren, das Schlachthaus liegt gerade der Schule gegenüber, das ist nicht gut, erzählen Sie das in Rom.“

Die Bürgermeister war ein General, ein wackerer Mann, vor dem die Seminaristen eines Collegio ihren Pöbelmarsch herausfingen, als hätten sie Trompeten in der Kasse. Und einer, ein fünfzigjähriger Heldentenor, sang mit einer Inbrunst das Lied zur Ehre, daß einem das Wasser in die Augen steigen konnte. Und dann sagte dieser Krieger General: „Sehen Sie, meine Herren, das Schlachthaus liegt gerade der Schule gegenüber, das ist nicht gut, erzählen Sie das in Rom.“

Die Bürgermeister war ein General, ein wackerer Mann, vor dem die Seminaristen eines Collegio ihren Pöbelmarsch herausfingen, als hätten sie Trompeten in der Kasse. Und einer, ein fünfzigjähriger Heldentenor, sang mit einer Inbrunst das Lied zur Ehre, daß einem das Wasser in die Augen steigen konnte. Und dann sagte dieser Krieger General: „Sehen Sie, meine Herren, das Schlachthaus liegt gerade der Schule gegenüber, das ist nicht gut, erzählen Sie das in Rom.“

Die Bürgermeister war ein General, ein wackerer Mann, vor dem die Seminaristen eines Collegio ihren Pöbelmarsch herausfingen, als hätten sie Trompeten in der Kasse. Und einer, ein fünfzigjähriger Heldentenor, sang mit einer Inbrunst das Lied zur Ehre, daß einem das Wasser in die Augen steigen konnte. Und dann sagte dieser Krieger General: „Sehen Sie, meine Herren, das Schlachthaus liegt gerade der Schule gegenüber, das ist nicht gut, erzählen Sie das in Rom.“

Die Bürgermeister war ein General, ein wackerer Mann, vor dem die Seminaristen eines Collegio ihren Pöbelmarsch herausfingen, als hätten sie Trompeten in der Kasse. Und einer, ein fünfzigjähriger Heldentenor, sang mit einer Inbrunst das Lied zur Ehre, daß einem das Wasser in die Augen steigen konnte. Und dann sagte dieser Krieger General: „Sehen Sie, meine Herren, das Schlachthaus liegt gerade der Schule gegenüber, das ist nicht gut, erzählen Sie das in Rom.“

Die Bürgermeister war ein General, ein wackerer Mann, vor dem die Seminaristen eines Collegio ihren Pöbelmarsch herausfingen, als hätten sie Trompeten in der Kasse. Und einer, ein fünfzigjähriger Heldentenor, sang mit einer Inbrunst das Lied zur Ehre, daß einem das Wasser in die Augen steigen konnte. Und dann sagte dieser Krieger General: „Sehen Sie, meine Herren, das Schlachthaus liegt gerade der Schule gegenüber, das ist nicht gut, erzählen Sie das in Rom.“

Die Bürgermeister war ein General, ein wackerer Mann, vor dem die Seminaristen eines Collegio ihren Pöbelmarsch herausfingen, als hätten sie Trompeten in der Kasse. Und einer, ein fünfzigjähriger Heldentenor, sang mit einer Inbrunst das Lied zur Ehre, daß einem das Wasser in die Augen steigen konnte. Und dann sagte dieser Krieger General: „Sehen Sie, meine Herren, das Schlachthaus liegt gerade der Schule gegenüber, das ist nicht gut, erzählen Sie das in Rom.“

Die Bürgermeister war ein General, ein wackerer Mann, vor dem die Seminaristen eines Collegio ihren Pöbelmarsch herausfingen, als hätten sie Trompeten in der Kasse. Und einer, ein fünfzigjähriger Heldentenor, sang mit einer Inbrunst das Lied zur Ehre, daß einem das Wasser in die Augen steigen konnte. Und dann sagte dieser Krieger General: „Sehen Sie, meine Herren, das Schlachthaus liegt gerade der Schule gegenüber, das ist nicht gut, erzählen Sie das in Rom.“

Die Bürgermeister war ein General, ein wackerer Mann, vor dem die Seminaristen eines Collegio ihren Pöbelmarsch herausfingen, als hätten sie Trompeten in der Kasse. Und einer, ein fünfzigjähriger Heldentenor, sang mit einer Inbrunst das Lied zur Ehre, daß einem das Wasser in die Augen steigen konnte. Und dann sagte dieser Krieger General: „Sehen Sie, meine Herren, das Schlachthaus liegt gerade der Schule gegenüber, das ist nicht gut, erzählen Sie das in Rom.“

Wie die „Welt am Montag“ sich die weitere Entwicklung Deutschlands vorstellt.

Von Dr. Jul. Paul Köhler.

S. von Gerlach und seine Gefährten hätten fast als große Politiker gelten. Sie bestanden die belagerte Welt entwidete Fähigkeit, eine politische Gesamtschau in ihre Ideen-machtpolitischen Bestandteile und Zusammenhänge aufzulösen. Nur schade, daß das Bildfeld ihrer Beobachtungen dabei haarförmig mit den Grenzen zusammenfällt, innerhalb deren der parteipolitische Dogmatismus sich berast „machtpolitisch“ tummeln darf, wie die Gerlach und Schöninger das tun. Wenn S. von Gerlach und seine Gefährten sich bemühen, die ganze politische Welt — sie sind doch so gern „international“ — von vornherein so „altgerzig“ sezierend zu beurteilen, wie sie mit dem deutschen Volkstörper umspringen nötigenfalls für gut befinden, dann könnte am Schluß doch noch ein ganz vernünftiges politisches Urteil herauskommen. So aber verdrängt internationalistische Voreingenommenheit und innenpolitisches Mißvergnügen ein wahrhaft politisches, internationales Urteilsvermögen.

Das hält S. von Gerlach selbstverständlich nicht ab, am Anfang jeder Woche in „großer“ Innen- und Außenpolitik zu machen. Gerlach vertritt die „Einie“ des parteibemerklichen Europa. Er glaubt, die Väter Europas interparlamentarisch sein können, und auf solche Weise zum Zusammenstoß bringen zu können. Er reißt nicht, daß hinter den parteibemerklichen interparlamentarischen Gruppen überall die mindehens gleich starken rechtspolitischen Kräfte stehen. Es entgeht ihm, daß die wirkliche Struktur der europäischen Väter und damit Europas somit auf ein Zurechtfinden des Parteiinternationalismus hinausläuft: es bleibt eben dabei, daß das wahre Europa wahrhaft international, d. h. völkergesellschaftlich, erfasst werden muß, und niemals parteiinternational.

Wenn die Unspolische Koalition das einzuweisen vermöchte, wäre der Zusammenhang von Außen- und Innenpolitik auch deutschseits endlich in einer Weise anerkannt, die dem deutschen Volk und Europa wirklich nützen würde. Daran denkt S. von Gerlach offenbar aber nicht. Seiner Blicksärke entgeht ganz und gar, daß das Rabinet Luther zeitgeschichtlich zwangsläufig zum Abbild der nationalen Entwicklung geworden ist. Ja, es wurde angelehnt, „gleich stark“ ideen- und „macht“-politischen Gegeneinander im deutschen Parteienstaat aus diesem geradezu als solches vorwärtsweisend herausgepreßt! Durch die Wahl Hindenburg wurde diese Entwicklung vollendet. In den ersten Regierungserklärungen Luders kam zum Ausdruck, daß er sich jener eigentlichen vaterländischen, zusammenfassend herausführenden Aufgabe bewußt war. Das bleibt der eigentliche Sinn der gegenwärtigen Reichsregierung.

Gerade Gerlach mit seinen innenpolitischen Wahl-infinitten sollte ein Gefühl dafür haben. Der National-liberalismus, den Gerlach totsch wieder umwirft, ist heute keine „Macht“ mehr im Sinne der Jahre 1920 bis 1924. Er ist zusammen mit den gesamten vaterländischen Kräften aufgegangen in dem vaterländisch-unterworfen Willen, aus der tragischen Spannung des deutschen Parteiensystems herauszufahren.

Diese Sachlage dürfte er wohl weniger verkennen, als die „Welt am Montag“ weiß, die mit der Ausdrückung persönlicher und interfraktioneller Empfindlichkeiten tollert. Gegen das schäblichste vaterländische Deutschland kann heute und in Zukunft niemand mehr regieren. Die Koalition von 1924 könnte die jetzt viel größeren Gefahren der erneuten inneren Spaltung Deutschlands heute nicht mehr paralisieren. Sie vermöchte ihre Weltpolitik von 1924 und ihre parteiinternationale Europapolitik nicht durchzuführen, werden politisch noch wirtschaftlich. Im Hintergrund steht drohend das Jahr 1928. Wenn es die entsprechenden Formen findet und beibehält, so ist das vaterländische Wollen die Macht, und niemand anders. Es ist sich helfen bewußt.

Gemeingefährliches Trommelfeuer.

Die Vintspresse faßt von einer Aktion der „Deutschen Nationalen“ auf. Sie ist nur eine Erschöpfung der Verhandlungen über den Sicherheitspakt, sie läuft auf eine Gefährdung der Parteipolitik und der in Aussicht genommenen internationalen Konferenz hinaus. So der Kaiseranruf der oben erwähnten Parteipolitik. Dazu erst einmal die Frage: Wagt die Zeitung wirklich, daß sie durch dieses hysterische Getöse, dessen Tonen ein Blinder mit dem Stod spürt, die Verhandlungen er-

Gut haben wir es bei den Mönchen der Abbatia von Casamari getroffen. Ein tausendjähriges gotisches Kleinod mitten in der Bergseinsamkeit. Über natürlich ist es, wie alles hier, viel älter, als der historische Geburtsstich angibt. Es war schon das Haus von Casus Martin. Im Hofe stand ein rustroles Auto und da die schönen Frauen in unserer Begleitung ein Mäulchen zogen, weil sie vom Betreten des Gartens ausgehoben sein sollten, in dem das Laboratorium liegt, gab der Prior einem menschlichen Mäulchen statt, öffnete ausnahmsweise die Kasse für...

Zuerst schmeichelten sich die guten Patres mit einem bittenden Anblick ein, auf die Tafel legten sie blühende Rosen und in den Wälschleiffen nachts gossen sie auch wieder Anis.

Wer Anagni nicht gesehen hat, kennt die römische Landschaft nicht. Sie war einem Naturcharakter ein Bau so blutverschmiert wie der Wunderbaum dieser Bergstadt. Auch ein Tempel als tagenhafter Vorzeig. Erustische Schätze in Nebengassen hingestreut. Marmorsäulen, Bronzenadeln, Terrakottaschnecken, Fresken, arabisierende Reflexe. Und unter dem Tempel ein zweiter. Überreich ausgestattete Kelter. Für eine Praxistafel wurden schon vor dem Kriege fünf Millionen geboten....

Mit Palestrina wollen wir schließen. Vorher die unerlässliche Aufführung in Fugato, heute schon ein Weibchen von Ruf und das verdientenmaßen. Dabei kostet die Pension in dem tolosalen Bau des größten Luxushotels nur 90 Lire. Die Mineralquellen liegen siegfriedhaft in diesem, grünen Wald.

Nein, die Barberini haben nicht bloß zerstört. Dem berühmten Mosaik von der Ritterbesprechung räumte der Fürst einen großen Saal seines Schlosses ein, das, wie sollte es anders sein, in grauer Vorzeit ein mächtiger Tempel war. Von den Fenstern sieht man tief hinab und hinein in eine grüne Weite von ozeanischem Ausmaß. Sie erschittert. Die Einwohner von Palestrina sind stolz auf ihren rufführenden Vorfahren, aber die Medobien Palestrinas überbrannt dieses Ozeans Gewalt, die unbefriedigte Schätze aus der Tiefe der Geschichte, selbst der geographischen, an unser Zeitenerf warf.

Die erlei genommen me Umstände er Erlaubnis

Für die Erlaub eingeleit, d feht:

1. aus be vertrete Rörth

2. aus 4 nach 2 Handel schafst

Die Erlaub...
1. aus be...
2. aus 4...
3. aus 4...
4. aus 4...
5. aus 4...
6. aus 4...
7. aus 4...
8. aus 4...
9. aus 4...
10. aus 4...

fen könnten fast als
die beinahe voll ent-
fesselte in ihre
Zusammenhänge
Nähe ihrer Beob-
achtung zusammen-
fassen, wie die Geru-
che von dem Geruch
die ganze po-
gen „internatio-
“ sezierend zu be-
Wolfskörper umzu-
wandeln, dann könnte am
eigentlichen politischen Ur-
sprung internationalen Miß-
verständnisses und
internationales Ur-

weniger verkennen,
mit der Ausnüt-
Empfindlichkeiten.
rlandische Deutsch-
m a n d m e h r z e
die jetzt viel grö-
Spaltung Deutsch-
Sie vermöchte ihre
arten internationale
den politisch noch
drohend das Jahr
formen findet und
Sollen die Macht,
bewußt.

er „Action der
Erschwerung der
Welt, sie läuft auf
der in Aussicht
z. hinaus.“ So
Lante Wof. Dazu
lung wirklich, daß
essen Tendenz ein
Verhandlungen er-

ließen. Vorher
lagt, heute schon
erbittertermaßen.
kolossalen Bau
tre. Die Mine-
nichten, grünen
t bloß zerstört,
Mißübersehmen
den Saal seines
anders sein, in
wel war. Von
und hinein in
Ausmaß. Sie
Prägneste sind
fügt, aber die
dieses Ozeans
aus der Tiefe
hen, an unser

Immerhin gehört es aber zu den Grundrechten der „heiligen Demokratie“, daß sich jeder blamiert, so gut er nur irgend kann.

In einem Teil der Morgenpresse ist ein Bericht über einen Kabinettswechsel veröffentlicht worden, wonach es angeblich zu sehr heftigen Zusammenstößen zwischen dem Reichsaussenminister und seinem deutschen nationalen Kollegen vom Ressort des Innern gekommen sein soll. Der Reichskanzler Dr. Luther, der Reichswehrminister Dr. Geßler und der Reichsarbeitsminister Brauns sollten sich, wie gemeldet wurde, wegen einer Beilegung des Zwistes bemüht haben, sobald Stresemann und Schiele als unverfälschte Feinde voneinander getrennt sein sollten.

Der ganze Bericht entspricht, wie wir feststellen können, nicht im mindesten der Wahrheit.

III. Keramikklausur.

Kehraus

im Saison-Ausverkauf

Zum Schluß des Ausverkaufes bis 21. Juli haben wir die noch vorhandenen Restbestände in Sommerwaren, um damit restlos zu räumen, einer nochmaligen Preisherabsetzung unterzogen, wie nachstehende Beispiele beweisen.

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Kinderkleider aus prima Baumwoll-Mousseline	75	85	95	1.35
Waschkleider aus la. Wollmousseline	12.75	19.75	25.00	
Damenmäntel Sommerware, la. Tuch	9.75	14.75	19.75	

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Eine ganz besondere Gelegenheit!

5000 Damen-Schürzen

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
aus la. Siamosen, Cretone u. Satin	55	95	1.50	1.95	2.50

Gebr. Abraham Bochum
Ecke Brück- u. Heinrichstr.

Für die
Einmachzeit
empfehle ich
Weinessig

seit vielen Jahren als bester
Einmach- u. Speiseessig bewährt

Citrovin-Essig Essig-Essenz
Cristall-Einmachzucker

Alle Gewürze unverfälscht.

Salicyl Pergamentpapier
Schwefelband Flaschenlack

Emil Traß Nachf.
Bochum, Am Wilhelmsplatz

Landesbaugewerkschule
Holzminden.
Beginn des Wintersemesters 19. 10. 25.
Auskunft kostenlos.
Hochbau Ingenieurbau

Unverwundbar
Trinit

Büdel, Mittelfer, Blüten
verschwinden sehr schnell,
wenn man oben den Schaum von
Buder's Patent-Medizin-Schale ein-
trudeln läßt. Schaum erst morgens ab-
waschen u. mit Sudosol-Creme nachstreichen.
Großartige Wirkung, von Kaufenden
bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien,
Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich

Schuhhaus Joh. Hildebrandt
Wiemelhauser Straße 104
Fernsprecher 3017
führt nur
bestes
Qualitäts-Schuhwerk

Meyer's la. Qualitäten

Kalbs-Haxel	1.00
Kalbs-Ragout	1.00
Brust- und Nackenstücke	1.10
Schulter- und Nierenbraten	1.20
Kalbs-Keule	1.30
Kalbs-Schnitzel	2.00
Rindfleisch, das beste	1.10, 1.20
Schweinekoteletts	1.40, 1.50
Eisbein im ganzen	0.90
Pfoten	0.50
Rindgehacktes v. fr. Fleisch	1.20
Schweinegehacktes	1.30
Große u. feine Bratwurst	1.40
Plockwurst	1.80
Frische Suppenknochen	0.15

Jean Meyer
Heinrichstr. 7
Telefon 1145

Wenn Sie einen billigen u. doch guten
Klubssessel
kaufen wollen, dann besichtigen Sie
mein
Musterlager Antoniusstr. 1 a.
Dort finden Sie eine große Auswahl
in nur selbstgefertigten Klubsesseln in
allen Arten und Formen.
Spezialwerkstatt für moderne Klub-
und Ledermöbel

Kaspar Diemel
Bochum,
Antoniusstr. 1 a. Fernstr. 3

C.O. Loer Kommerzienrat
Bericht, ver. Sachverst.
und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2906

Schlegel-Gold

Schlegel-Schäpenseel
Brauerei
H.G.
Bochum

Deutsche Volkspartei
Bochum Stadt und Land.

Sonnabend, den 18. Juli,
abends 7 Uhr, in den
Räumen der Kaiser-Aue,
in Grumme

Gommerfest
mit nachfolgendem Tanz.

Eintritt nur gegen Vorzeigung des
Programms, das bei den Vorstehenden
der Orts- und Bezirksvereine kostenlos
zu haben ist.

Der Vorstand.

Büsum Nordseebad

Bahnhofstr. 1, Bochum
Waldenpark, - See
Lange- und Eisenjagd
Unter umsonst
d. Badkommission

Union-Palast
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534/2918

Freitag 8 Uhr:
Erstaufführung
Hanni
geht tanzen

Wiener Operette in
3 Akten.
Musik
von Edmund Eysler.
Regie: Rolf Enger.
Musik. Leit.
Dir. Meyersleben.

In den Hauptrollen:
Marey Brion, Emmy
Büschel, Rolf Enger,
Karl Steuber, Otto
Knappe, Hans Renée.

Ermäßigungskarten
Abend: mit 3 Gültigkeit
Vorverkauf ab 4 Uhr

Fahrräder

erstklassig. Marken
(Adler, Hercules,
Opel, Borussia, All-
right, Mammot) in
größter Auswahl im
Spezialhaus

Gerthrich & Wolf
Bochum
Brückstraße 60

Kulanteste Zah-
lungsbedingungen.
Käufer kann die
Anzahlungsweise
selbst
bestimmen.

Sämtliche
Zubehörteile.
Eigene Repara-
turwerkstatt

Grammophon
Schallplatten
größte Auswahl
Musikhaus
Bochum
Friedrichstraße 13

Städt. Orchester, Bochum.
Heute, Freitag, 17. Juli 1925, abends 8 Uhr
bei günstiger Witterung
Abendkonzert im Stadtpark
Solist: Friedrich Hecker, Flöte
Leitung: Konzertmeister Hans Treichler.

WELT-
Lichtspiele am Hauptbahnhof
BOCHUM

Ab heute Freitag
zeigen wir den weitaus besten Film des Jahres,
der Film, der alle packt, alle hinreißt, alle erschüttert:

Komödianten

Eine Sinfonie des Lebens — — —
strahlend und düster — — —
begeistert und erschütternd — — —
packend — fesselnd — hinreißend
bis zum letzten Augenblick.

Ferner bringen wir den großen Paramount-Film:

Bis zum letzten Mann

Ein Sensationsfilm von Sturmesnot in 6 Akten.
Die Majestät des Ozeans tut sich vor dem
Zuschauer auf. Ein wildbewegtes Meer
fordert seine Opfer an Schiffen und Menschen.
Noch nie gezeigte Meeresaufnahmen.

Dazu die amerikanische Groteske:

Tipp und Topp
bekämpfen den Mädchenhandel.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 17. Juli.

Die Notlage der rheinisch-westfälischen Wirtschaft.

Auf Dienstag, 4. August, haben der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen für Rheinland und Westfalen und die Nordwestliche Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller zu einer gemeinsamen Mitgliederversammlung in die Städtische Konzerthalle zu Düsseldorf eingeladen. Die Notlage, in der sich die gesamte rheinisch-westfälische Wirtschaft befindet, sowie das in Folge von dem Reichstag zu verabschiedende neue Steuerprogramm, das im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Gesamtlage für die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Rheinisch-Westfälischen Gebietes von einschneidender Bedeutung sein wird, ließen es geboten erscheinen, die Vertreter der rheinisch-westfälischen Industrie zu gemeinsamer eingehender Aussprache zusammenzurufen. Ueber die neuen Steuergehalte wird einer der besten Kenner des Steuerrechts Bericht erstatten, und im Anschluß an diesen Vortrag werden maßgebende Wirtschaftsführer über die Auswirkungen sowohl der rückliegenden als auch der in Aussicht stehenden Steuerbelastungen auf die verschiedenen Industriezweige sprechen. Die große Tagung dürfte daher gerade in der augenblicklichen Lage, die eine sehr rege Beteiligung der Wirtschaftskreise in Rheinland- und Westfalen erhoffen läßt, von besonderer Bedeutung sein.

Die Bekämpfung der Betriebsgefahren.

Das Grubenberufsausschusses im Preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe teilt durch den Amtlichen Preussischen Pressedienst mit:

Professor Wempe aus Oldenburg i. O. hatte in den letzten Jahren im Auftrage der Westfälischen Bergwerkskassendirektion Bochum den Vorschlag der Westfälischen Bergwerkskassendirektion über die Bekämpfung der Betriebsgefahren im Steinkohlenbergbau vorgelegt. Der Film hatte allgemeinen Anklang gefunden.

Das Grubenberufsausschusses hat nunmehr Professor Wempe auf längere Zeit zur Abhaltung weiterer Filmvorführungen dieser Art verpflichtet; der Preussische Landtag hat zu diesem Zweck Mittel zur Verfügung gestellt. Professor Wempe hat eine größere Reihe neuer Aufnahmen auf oberirdischen und unterirdischen Stein- und Kohlenbergwerken unter und über Tage herbeigeführt und wird dieselben in einigen Wochen mit der Vorführung der Filme vor den Betriebsleitern, Beamten und Arbeitern beginnen. Der Film behandelt in zwei Teilen: Unfallstatistik, Betrieb unter Tage und seine Gefahren, Verhütung und Vorkehrungen auf der Rettungswache und der Sprengstoffherstellung sowie typische Unfälle und ihre Verhütung.

Diesen Filmvorführungen liegt der Gedanke zu Grunde, daß die anschauliche Darstellung der Arbeitsvorgänge im Bergwerksbetriebe vom sicherheitlichen Standpunkt aus besser als das Lesen von Vorschriften die Beteiligten auf die künftige Sorge für die Sicherheit hinweist. Es ist beabsichtigt, den Grubenberufsausschusses im Laufe des Winters auch in Berlin den Behörden und Parlamenten vorzuführen.

Wetterdienst. Meist heiter, Gewitterneigung. Das Hoch, das bis heute ganz Europa einnimmt, hat sich weiter verlagert. Schwache Westwinde wehen zeitweilig aus Nordwesten. Das Tief im hohen Norden hat sich entfernt. Vorhersage bis 24 Stunden: Meist heiter, zeitweilig wieder mehr Bewölkung, geringe Niederschläge, vielfach in Begleitung von Gewittern, warm, vielfach trübe.

Am Silberbrunnen. Das Ehepaar Julius Barzant, Maarsfelderstr. 46, feierte dieser Tage das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren den Jubilaren, die langjährige Abnehmer des „Märkischen Sprechers“ sind.

Kinderrückkehr. Die im Kinderheim des Bandes Bochum in Bad Rothenfelde zur Färberwiese im Kinderheim am 18. Juli 1925 zurück. Ankunft in Langendreer 1 Uhr und in Bochum 1.11 Uhr nachmittags.

Die gesunden Städte und Städtchen des Reiches. Als gesündester deutscher Ort hat sich im Re-

Presse und Kommune.

Zu dem kürzlich von uns gebrachten Artikel „Presse und Kommune“ haben wir folgendes nachzutragen:

Daß zu der

werden Tätigkeit einer kommunalen Pressestelle

und ihrer Arbeit, das weite Gebiet freier Betätigung der Gemeindeverwaltung in Zweck und Ziel der gesamten Tätigkeit der öffentlichen Presse näher zu bringen, neben einer gewissen journalistischen Begabung vor allem viel Takt gehört, wird begreiflich, wenn die starke Zersplitterung in Parteien und der oft sehr heftige Kampf unter ihnen, der ja in der öffentlichen Presse nicht weniger scharf ausgefochten zu werden pflegt, in Betracht gezogen wird. Hier kann nur rein sachliche, von jeder politischen Färbung freie und allein unter dem Gesichtspunkt des Gemeinwohls der Gemeinde geleitete Arbeit den Leiter dieser Stelle vor Konflikten zwischen der Presse und der Verwaltung und vor Entlassungen in seiner praktischen Tätigkeit bewahren. Daß hierin für ihn eine gewisse Tragik liegt, die umso größer wird, je impulsiver und schaffensfreudiger er ist und je ausgeprägter er selbst etwa als Mitglied einer Partei die Dinge unter einem dieser gegebenen Gesichtswinkel sieht, wird nur der erkennen, der jemals dieses Gebietes einen Hauch verpircht hat.

Jedenfalls wird in den meisten Fällen eine gewisse Zurückhaltung und Mäßigkeit von dieser Seite mehr in der naturnotwendigen Eigenart der Einrichtung und ihrer zweifellosen Gebundenheit liegen, als in einem Mangel an Aktivität und Schaffensfreude des Leiters. Nicht immer wird es ihm leicht sein, gegenüber einem festgesetzten und von Natur aus zurückhaltenden Verwaltungsausschuss jene Quellen zum Fließen zu bringen, aus denen er durch die Vermittlung der Presse den Hunger

der Bürgerschaft nach Kenntnis der Dinge in der Kommunalverwaltung speisen möchte. Es wird ihm dabei oft sehr schwer sein, die Kollegen in der Verwaltung zu überzeugen, daß eine Mitteilung an die Presse gerade zu einer bestimmten Zeit dem Interesse der Verwaltung — also der Allgemeinheit — nicht oder weniger schadet, als der Sache selbst durch gezielte Bekanntgabe an die Bürgerschaft genützt würde. Die Wünsche der Presse, über dieses und jenes zu sprechen oder zu schreiben, werden nie vollkommen und dürfen es auch nicht, wenn sie ihre Aktualität, ihren lebendigen Zusammenhang mit den Tagesfragen nicht verlieren will.

Dem Leiter eines kommunalen Presseamtes bleibt dann übrig, mit

dem bestmöglichen Geschick die Pivotalität der Verwaltung in ihrem Verhältnis zur Presse zu verringern

und die Aktivität der Presse bei den Dingen der kommunalen Verwaltung in jene Bahnen zu lenken, die den Interessen beider Teile nicht schaden und dem Ganzen nützen. Gelingt es ihm, an jenen Stellen der Verwaltung, an denen man die Bedeutung der Presse für ihre Arbeit noch nicht hinreichend erkennt oder würdigt, allmählich Widerstände abzubauen und dafür das Bewußtsein einer Pflicht gegenüber der Öffentlichkeit und ihrer Vertreterin, der Presse, zu setzen, dann wird sich von selbst eine gewisse Aktivität aus der Verwaltung heraus entwickeln, bei geeigneten Anlässen und im passenden Augenblick die Presse auszusuchen und sie in ihrer Eigenschaft als das Ohr der Bürgerschaft zugleich auch zum Sprachrohr der Verwaltung als der schärfsten Vertretung derselben öffentlich-rechtlich zusammengefaßten Bürgerschaft zu machen.

Dahnhof Willebrord ist seiner Anregung und Initiative zu verdanken. Eklart ist mehrfach erster Preisträger in bedeutenden Wettbewerben. Seine Arbeiten und seine Bauten sind in den bekanntesten Fachzeitschriften veröffentlicht worden. Die Akademie für Bauwesen wählte Eklart, der jetzt im 45. Lebensjahre steht, zu ihrem Mitglied.

dt. Weitere Feiernächte auf den Deutsch-Lugem-burger Schächten. Während gestern auf der Schachtanlage Dammesbaum in Laer die Bergschachtler feierten, wird heute auf Witz Regent, Axel Friedrich, Julius Willebrord, Friederich und Friederich Nachbar gefeiert. Diese Tage verlaufen, daß auf diesen Schachtanlagen umfangreiche Kündigungen bevorstehen. Dem ist, wie wir erfahren, nicht so. Die Verwaltung von Deutsch-Lur hofft, durch Einlegen von Feiernächten über die Zeit des Abklingens hinwegzukommen. Dagegen sollen auf den Schachtanlagen bei Dortmund, soweit diese zu Deutsch-Lugem-burger gehören, Betriebsbeschränkungen vorgenommen werden. Dort werden in nächster Zeit stärkere Kündigungen ausgesprochen werden müssen.

Orthopädischer Sonderturnlehrgang der Stadt Bochum. Vom 22. Juni bis 4. Juli d. J. veranstaltete die Stadt mit 60 Teilnehmern (innen) einen einwöchigen Lehrgang für das orthopädische Sonderturnen in den Schulen. Wenn der Entstehung und Verfallens der vielen in der Schule vorfindenden Krümmungen und Verformungen der Schul- und Schulturner, so ist die Mitarbeit der Schule nicht zu unterschätzen. Die Stadt hatte in Prof. Dr. Sch. Lo. in einem fachkundigen Leiter gewonnen. Er hat die Teilnehmer durch seine einführenden Vorträge und praktischen Vorführungen von dem Wert des orthopädischen Sonderturnens überzeugt und betonte in dem Schlusswort, dem die Vertreter des Gesundheitsamtes und der Schulaufsichtsbehörde beipflichten: Wenn heute von einer Ueberwindung der Krümmungen in der Schule die Rede ist, so ist dem entgegenzusetzen, daß geistige Kräfte wohl noch in früheren Lebensjahren entwickelt und gefördert werden können. Der Ausmaß der Körperausbildung in der Entwicklung der Nationen ist bei Kindern und Jugendlichen aber nie mehr gut zu machen. Den ärztlichen Forderungen Rechnung tragend, verleiht die Regierung die Einführung des orthopädischen Sonderturnens in den Schulen. In diesen orthopädischen Sonderturnen sind nach Möglichkeit alle diejenigen Kinder zusammenzuführen, welche allem Anschein nach mit der durch die Natur bestimmten Aufgabe, als aufrechte Menschen durchs Leben zu gehen, schlecht fertig werden. Die Stadt beabsichtigt nach den Vorbildern solche Sonderturnabteilungen einzurichten.

Die Preispolitik des Handwerks.

Die Handwerkskammer Dortmund schreibt uns:

Die Unwürde gegen die Preispolitik des Handwerks gehen in einem Teil der Presse weiter, sachliche Begründungen des Handwerks werden vielfach unterdrückt, aber die allgemeine Erkenntnis, daß nicht das Handwerk als solches verantwortlich gemacht werden kann für die Steigerung des Preises seiner Leistungen und seiner Erzeugnisse, bricht dennoch allmählich durch und der durchschlagende Beweis der Sachlage wird durch die Preissteigerung der meisten Gegenstände des täglichen Bedarfs liegen nicht beim Handwerk, sie liegen tiefer. Verantwortlich zu machen ist zunächst die Ueberbeanspruchung des Kartellgeheimnisses. Im Jahre 1905 gab es in Deutschland rund 400 Kartelle, heute zählen wir deren über 3000: 2500 in der Industrie, 400 im Großhandel und 150 im Kleinhandel. Die Kartelle erstreben eine Sicherung des Absatzes und eine Steigerung des Gewinnes, an sich kein verwerfliches Ziel, aber sie unterbinden die Konkurrenz, die zu einer Rationalisierung der Betriebsweise und damit zu einer Verringerung der Erzeugnisse, die der Handwerker zu verarbeiten hat, zwingt. Weiter ist verantwortlich zu machen für die bisherige Unmöglichkeit, wesentliche Preisbesserungen vorzunehmen, die Mangelbildung im Handel, die die heilsamen Wirkungen der Konkurrenz vollständig ausschaltet. Es kommt hinzu, daß sich in den Handel eine ungeheure Zahl von neuen Elementen eingeschoben hat, die bei vollkommenem Umsatz erheblichen Verdiensten haben wollen.

Die Ursachen, warum das Handwerk zum Teil höhere Preise zu fordern genötigt ist als im Frieden, liegen also viel tiefer, als man bei oberflächlicher Beurteilung erkennen kann, und es ist eine Forderung einfacher Gerechtigkeit, das Handwerk nicht verantwortlich zu machen für Preissteigerungen, die es nicht verschuldet hat.

Das Handwerk vollbringt im übrigen Individualleistungen, denen auch ein individuelles Entgelt zukommt. Es ist noch lange nicht gleichgültig, welcher Schuhmacher — um ein mißbrauchtes Beispiel anzuführen — einen Schuh beschafft hat. Wer einigermaßen empfindliche Füße hat, wird den Unterschied zu schätzen wissen; es ist auch nicht gleichgültig, welches Leder für die Sohle genommen ist, je nach dessen Güte hält die Befohlung drei Wochen länger oder länger. Der Laie kann die Qualität des Leders unmöglich erkennen, er ist gar zu leicht geneigt, die höheren Preise für Leistungen, deren Wert gegenüber der Fußarbeit er nicht erkennt, auf Ueberneigungen des Handwerks zurückzuführen.

Das Handwerk leugnet nicht, daß hier oder da ein Außenseiter unberechtigte Forderungen stellt, es erwartet aber von dem Gerechtigkeitsförm der Bevölkerung, daß nicht der ganze Berufsstand mit den Exzessen einiger weniger belastet wird.

Der Mittelstandskredit für das besetzte Gebiet.

Die Verhandlungen des Reichswirtschaftsministeriums über den gewerblichen Mittelstandskredit für das besetzte Gebiet stehen vor dem Abschluß. Die Deutsche Reichspost stellt aus für diesen Kredit, wie vor einiger Zeit für den allgemeinen Mittelstandskredit, die Gelder zur Verfügung. Die Reichspost kann aber nach den Vorschriften, die der Verwaltungsrat der Post über die Anlage der Postkassenstellen getroffen hat, Darlehen nicht an einzelne Gewerbetreibende, sondern nur an Staatsbanken geben. Demgemäß übernimmt im vorliegenden Falle die Preussische Staatsbank die Kredite von der Reichspost und leiht sie ihrerseits an die bekannten drei Spitzenorganisationen (Preussische Zentralgewerkschaftsvereine, Dresdener Bank — Gewerkschafts-Abteilung und Deutsche Girozentrale) zur Weitergabe an

Die enorme Zollerhöhung steht vor der Tür!

Sichern Sie sich noch einen Preisreißer zu den alten, billigen Zollsätzen.

Gebrüder Schürmann.

Essen am Rathaus.
Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungs-Einrichtungen und moderne Dekorationen.

Sonnenjehnsucht.

Roman von Renée Fing.

Copyright 1925 by Alfred Bruchholz, Braunschweig.
(Nachdruck verboten.)

14. Kapitel.

28) Auf Frau Cornelle wie auf Viola lastete noch die Wucht des Vorentscheitens, als sie sich in den Armen lagen. Zwei Jahre hatten sie sich nicht gesehen. Aber zwischen die herzlichsten Begrüßungsworte brangte sich unstillbar das Kommando.

„Ich bin geradezu ein Arier gekommen, weil ich dich zunächst allein brechen wollte. Eine Stunde bleibt uns noch bis zum Diner... und gewiß läßtst du gerade so wie ich das Bedürfnis, dich auszusprechen.“

Viola nickte mechanisch. Ihre Gedanken arbeiteten rastlos — bekommen. Sollte denn Glück, großes, leuchtendes Glück, immer solchen Kampf zu bestehen? „Papa hat mir gestern alles gesagt“, hörte sie die Großmutter sagen. „Nun erzähle doch vor allem, Kind, wie kam diese Bekanntschaft mit diesem Volkmann her?“

Die Sprecherin hatte sich in einem der Rohrgefäße niedergelassen. Ihre Hände ruhten im Schoße, ihre Augen auf Viola wegschweifend, so wunderbar schön, so schön, wie sie sich in den letzten Jahren entwickelt hatte. Frau Cornelle begriff diese Leidenschaft des Tages nichts — vollkommen.

„Verzeihe, Großmutter, aber ich möchte nicht ans Licht ziehen, was nur Volkmann und mich angeht.“ Cornelle schloß die Augen und die dunklen Brauen.

„Wo ist dein schönes Verstecken zu den Deinen geblieben, Kind?“

„Zweifle nicht daran, Großmutter. O, ich hätte ja so gerne mich dir mitgeteilt... ich hätte folche Sehnsucht nach einem alles verführenden Frauenherzen. Doch Papas Brief mit seiner Ausrufung über Körner erstreckte mich zu tief.“

Sie dachte, — die Unwahrheit der Situation quälte sie unjählich.

„Und ich warnte dich dennoch nicht?“ heinortete Frau Cornelle ihre Worte.

„Mit einer Liebe, die dich blind macht für seine Fehler.“

„Nein, nicht das. Aber ändern kann diese Einsicht an meinen Gefühlen nichts.“

„So denkst du heute. Aber wir Menschen verändern uns, Viola, und was wir einst für das höchste Glück gehalten haben, sehen wir oft später in immer ganz anderen Dingen. Glaube mir, es gibt viele Frauen, die sich glücklich preisen, daß sie ihre Jugendliebe nicht bekommen haben.“

In den Augen glänzte es auf.

„Dennach wären Liebe und Treue ja Rauch und Schall! Und mit solcher Weisheit meinst du bei mir etwas zu erreichen, Großmutter?“

„Mit Lebensweisheit, Kind.“

„Geben, daß Ihr mich nicht versteht, daß Ihr Euch nicht mehr einreden könnt in junge Gefühle und mit Mächtigkeiten mit dem Glauben an Glück zerschellen wollt, das ist ja, was mich fränkt! Herrgott, — sie zitterte vor Erregung — „du und der Vater der wartet doch auch einmal jung —“ — habt Ihr denn vergessen, wie man da empfindet, oder habt Ihr niemals heiß und tief geliebt?“

„Es ist gut, daß du danach fragst, Viola.“ Cornelle hatte sich aufgerichtet, aber sie beherrschte ihre Mienen vollkommen, als sie fortfuhr: „Du kannst mir Chamisso sagen:

„Ich liebe, wie du liebst.“

„Und sonar der geliebte Gegenstand gleicht einander auf's Haar. Damit du es weißt, mein Kind, es war Körners Vater, der mich liebte.“

„Volkmanns Vater! Und dich hat er geliebt — dich, Großmutter!“

„— und betrogen!“ vollendete diese.

Und bevor noch Viola recht begriff, was denn neues Aufgebenes wider ihre Liebe sich erhob, stand es zu ihr hin, scharf und unerträglich: „Frevelhaft leichtsinniges Blut bist du in den Adern der Körners — ich habe es erfahren. Nur du wirst ich gestehen, was mein Stolz meinem verraten, auch deinem Vater nicht...“

Und man entrollten sich vor Viola Ohren die Kapitel einer heißen Frauenliebe und der Name des Vaters.

Wie ein schwerer Damm lag es auf Viola's Kraft. „Wo auch dies noch... Die Gräfinning machte sie anders...“

„Wie sie die Gräfinning zerrückte in ausbrechendem totemdem Weiz.“

„Almächtiger Gott, kann Volkmann verantwortlich gemacht werden für die Sünden seines Vaters? Kommt nur alle, häuft Schuld auf Schuld auf den Namen Körners! Wir sind alle nur Menschen...“

„Wer ist die Magische den Künftlerum, der um den Namen weht! Und — und“ — die Hände auf das Kopfende Herz gedrückt, rang sie nach Atem — „ich liebe ihn... und bleibe ihm treu!“

Frau Cornelle hatte sich abgewandt. Vor sich hinleuchtend murmelte sie: „Wo auch dies war vergebens.“

„Es kann müde und bitter. Und der erbitterte Zug, der sich um ihren Mund grub, verlor sich auch dann nicht, als zwei weiche Arme sich um sie legten.“

Die Mittagsgesellschaft hatte Leben in das sonst so stille Wegereiche Haus gebracht. Rosen, wunderbare Rosen die Fülle, und Frau Mathildens Silbergeschmeide gab der Tafel ein reiches und heiteres Gepräge. Die Matrone selbst strahlte in Herzensruhe, diesem Grundan ihres Lebens. Sie hatte sich mit Arnolds „Eigenheim“ ausgesöhnt und fand Gefallen an dem bunten Krang der Gäste, zumal die Gesellschaft der Welt allgemal seines Bod entleert. Dazu schmeckte die Unterhaltung sehr lebhaft und anregend. Der Doktor oder Hausherr eroberte sich als ein ausgesprochener Gesellschaftler. Mächtig lachend sah Marnaden zu ihrem Sohne hin — so überprüfend konnte sie ihn gar nicht! Nur der etwas harte Klang in seinen Augen wollte ihr nicht gefallen — den hatte er schon als kleiner Bub' gehabt, wenn etwas ihm gegen den Strich aima. Wie stimmte das aber hier?

Für die Gäste bildeten natürlich die Elbings den Mittelpunkt des Interesses. Dieses blühende reizende Mädchen war also die liebste so viel genannt.

Wildehauerin — die Geschichte von dem zertrümmerten Wildwerk ward wieder lebendig...

Und der Herr neben Frau von Wegern war der Bühnenkritiker Elbing, dessen neues Drama ja bereits in Vorbereitung war, — nur die Augen verriet den Dichter; sonst sah er aus so recht wie ein bornamer Gelehrter.

Ungemein festlich war die Persönlichkeit seiner. Tiefmutter, der Frau Senator, — einer ehemals namhaften Schauspielers. Ihr Nachbar zur Linken, der kleine aufgeregte Herr Wildehauer, war entzückt von seiner Partnerin. Keine oberflächliche Waidweib alles Bedeutung, Tiefe des Geistes. Da hieß es aufpassen zu verhindern, aber gerade dies bereite ihm den lebhaften Herrn besonders Vergnügen, wie überhaupt die Bekanntschaft mit den Elbings ihm riesigen Spaß machte. Sein Gegenüber war das reizende Mädel — ja so, die Wildehauerin! — da war es ganz selbstverständlich, daß — — — — —

— — — — — welche unbefangene Stimme erhob sich denn das? Und doch sich sofort Beachtung erzwingend! Ja so — — — — —

— — — — — Gerücht redete, der weisheitsreiche Luch! Ehemals Berichtshatter und Kritiker der alten Schule, dessen scharfschneidende Satire einst ebenso bewundert wie gefürchtet war. Wie — — — — —

— — — — — Der ahnungslose alte Herr schob da bereits den Treffer ab, den er, Wildehauer, schon im Versteck gehabt.

Viola dachte diese Mittagsgesellschaft unerträglich. Sie kam sich wie am Pranger vor, beteiligte sich an der Unterhaltung so viel wie korrekt war, hörte aber kaum auf das, was man sprach.

Ihre Gedanken irrten... Arme Großmutter. Wie grauam mußte die Erkenntnis gewesen sein — wertlose Scherben ihre Liebe. Und der Schuldige war gerade Körners Vater! Wie sie ihn noch haßte, die Großmutter, diesen Mann! Wie peinlich das sein würde aufzufallen. Über das war ja nebenbei... wenn nur Volkmann und Papa sich einigten! Gott, wenn das möglich wäre durch diese wunderbaren politischen Theaterbeziehungen! War Papa denn damit einverstanden, daß Volkmann...? Sie konnte an diesen Umständen nicht glauben. Wenn sie doch in des Vaters Seele lesen könnte... sie hatten sich ja heute noch nicht ausgesprochen, nur flüchtig begrüßt beim Diner.

(Fortsetzung folgt.)

§ **Paketausschriften.** Mit Tintenstift geschriebene Paketausschriften auf nicht angefeuchteter Schreibfläche erschweren das Verteilungsgeschäft, weil die mattglänzende Schrift, namentlich bei künstlichem Licht, schwer zu lesen ist. Das Reichspostministerium hat daher an-

...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...

...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...

...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...

...den 1. d. M. Die ...

...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...

...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...

...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...

...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...

...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...

...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...

...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...

...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...

...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...

...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...

...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...
...den 1. d. M. Die ...

Angebote

von besonderer Beachtung!

Friemann
Kaffee

nur ein Täbchen:



Dann urteilen Sie!

Friemann
Korn-Kaffee

in allen Kreisen
beliebt!

MAX KRINGS

Dachdeckermeister
Gegr. 1874 Wattenscheid Gegr. 1874
Ausführung sämtlicher ins Fach
einschlagenden Dachdeckerarbeiten

Kontor u. Lager: Hüllerstr. 37
Fernsprech-Anschluss: Amt Gelsenkirchen 1713

Carl Knepper, Bochum

Brück- und Franzstraßen-Ecke.

Herren- u. Knabengarderoben

Atelier für Anfertigung nach Maß

Fernsprecher 1842

Wilh. Baecker
Hattingen

Kolonialwaren-Großhandlung

Fernruf 26, 27, 28. Wohnung 26.
Lager Baak 900.

Tapeten

Größte Auswahl Billige Preise

Körmann
Ecke Buddenbergstr.

Klubsofas u. Klubsessel

In Leder, Gobelin, Plüsch. Spez.: Damenpolsterung.
Schöne Auswahl in Gobelinstoffe, Plüsch etc.
Großes Lager in Chaiselongues und Decken, Plüsch,
Gobelin und Ledertuch-Sofas — Alles eigene Anfertigung zu den billigsten Preisen — Auf Wunsch Zahlungs-
erleichterung — Lieferung auch nach auswärts frei Haus

A. Kallmerten & Sohn
Clemensstr. 7. Telefon 1958.

„Vorev“ Reklame. R.G.M. No.

H. Kemner

Kürschner u. Hutfabrik

Gegr. 1798 Obere Marktstr. 27 Fernr. 2186

Hüte, Mützen, Schirme, Pelzwaren

Sämtliche Herrenartikel: Alle Reparaturen

Schultermützen in höchster Vollendung.

PIANOS

nur Qualitätsinstrumente

Zahlungserleichterung

J.L. Rebbert, Bochum

Lothringerstraße 10/12. Tel. 470.
zwischen Allee- und Moltkeplatz.

Hausfrauen!

Die besten und billigsten

Lebensmittel

kaufen Sie in den bekannten

16 Verkaufsstellen von

Rudolf Kalsbach u. Heinrich Hill Bochum

und in den bekannten 6 Verkaufsstellen von

Heinrich Hill, Horne i. Westf.

Dampfkornbrenntwein - Brennerei
und Likör-Fabrik von

Aug. Weygand Hattingen

Spezialität:

„Alter Weygänder“

Kenner verlangen nur Weygänder

H. J. Nöcker

Bochum, Hochstr. 1

★

Spezial-Geschäft für gute und
bürgerliche Herren-Bekleidung

— fertig und nach Maß —



Rosiny-
Haferflocken

als maschinell gepackte durch
Veredlung erlesenen Hafers her-
gestellte gesundheitsfördernde
Nahrungsmittel
von erstklassiger Beschaffenheit
Rosiny-Mühlen-Fkt.-Ges., Witten
Verkaufsstelle Bochum,
Ehrenfeldstr. 29

Konditorei u. Kaffee
Zeppenfeld

(vorm. Pyra)

Bochum, Kortumstr. 11, Tel. 3891.

Vornehmes Kaffee u. Bestellungs-geschäft

Küppersbusch-Herde
Senking-Herde

die altbewährten besten Fabrikate in größter
Auswahl zu niedrigsten Tagespreisen
bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Heinr. Heiland Bochum,
Brückstr. 21.

Wilhelmsplatz 7

Erstes Spezial-Haus
am Platze

Gardinenhaus Jöhl

Unerreichte

Auswahl

Billigste Preise

Bochumer Konservatorium und
Orchesterschule

Leitung: Kapl. Musikdirektor Arno Schütz

Kunzestraße 27 Fernsprecher 431

Ausbildung in allen Fächern für Anfänger u.
Fortgeschrittene b. zur künstlerischen Reife.
Musiktheorie, Komposition, Dramatischer Unter-
richt, 16 Lehrtische. Das Konservatorium
ist Auskunftsstelle des Deutschen Kunst-
verbandes. Neuanmeldungen jederzeit.
Besuchsstunden von 9-1 und 3-7 Uhr.

Bochumer Schlegel-Pilsner

dem tschechischen Pilsner vollkommen ebenbürtig
Versuch beweist Tatsache

Schlegel-Gold

Bleibt der Vaterstadt treu
Trinkt Schlegel-Bräu!

Schlegel-Märzen

entspricht vollkommen dem Münchener Charakter

Ludwig Clemens Bochum

Das Haus der guten Qualitäten.

Ata putzt und scheuert alles!

Infektion
uns!

Mousseline
ermäßigt.

Mäntel

kommi

ungehörigen Aufseht an
und Tieren, lebenden an
terial, mit den besten an
der Kunst, das die Welt
des größten Spielplan,
seit Menschengehirnen
gezeigt wurde

esen-

rcus

burger

2	3
Manegen	Musikkap.
300	150 Pferde
Tiere	in jeder
	Vorstellung
20	28 tolle
Rittkady.	Kanne Reiter

wen u. Bären

80 Post.
Namen
in jeder
Vorstellung

n-Elefanten.

Herner-Str.
Edle Mahlenweg.
sprecher 68.

abend, 18. Juli,
ab 7 1/2 Uhr:

ungs-Vorstellung.

burgers Zoo

alle zoologischen
der Welt bieten.

Schulklassen außer
Klassenlehrer zahlen
nachmittagsvorstellungen
preislos von nur 60 Pfg.
Anmeldung erwünscht.

1 Zigarrenhaus Wih.
rumsstr. 6, Fernruf 461.
n. - Volkstümliche
einschl. Steuer von
1.000

Aus der Nachbarschaft.

oh. Möhlhagen, 16. Juli. Tennisplatz der Spielvereinigung Möhlhagen. Der Verein wird am kommenden Dienstag eine Versammlung zwecks Gründung einer Tennisabteilung im Vereinslokal Mangel, Möhlhagen, abhalten. Sollten sich genügend Interessenten dazu finden, so wird die Gemeinde das für einen Tennisplatz erforderliche Gelände am Feuerwehrplatz zur Verfügung stellen.

oh. Wanne, 16. Juli. Polizeibericht. Angezeigt wurden: Ein Hundebesitzer, der, alle Vorsichtsmaßnahmen außer Acht lassend, seinen biffigen Hund ohne Maulkorb frei umherlaufen ließ; ferner vier Personen, die auf dem Wanner Feuerwehrplatz, fünf andere Personen, die auf dem Vorplatz der Laurentiuskirche Fußball spielten; zwei Personen wegen Verübung groben Unfugs — einer von ihnen mußte wegen angetrunkener Zustand in Schutzhaft genommen werden. — Bestandene Prüfung. Der Kandidat Dr. phil. F. Bedmann, Sohn des Pfarrers Bedmann aus Eidel, unterzog sich an der theol. Fakultät in Göttingen der Lizentiatenprüfung, die er mit Erfolg bestand. B. wird ab 1. August d. J. das Amt des Assistenten des Zentralarchivs in Berlin, zugleich das eines Inspektors beim Kandidatenkonkurrenz antreten.

Die Feier seines 50jährigen Bestehens begeht am Sonntag, 19. d. M., der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen im Saale des Wirtes Köhner in Wanne.

th. Stiepel, 16. Juli. Jugendlicher Leichtsinns und seine Folgen. In den Nachmittagsstunden wurde die Polizei benachrichtigt, daß in den Ruhezeiten unweit des Wasserwerks Baal ein Junge mit Schrot angeschossen und schwer verletzt sei. Die zum Totort entsandten Kriminalbeamten trafen den jugendlichen Arbeiter Wilhelm Pempöller aus Baal an, der eine dreimarkstückgroße Fleischwunde über dem Arme hatte, außerdem waren die Fingerspitzen der rechten Hand verletzt. Wunden fanden sich weiter am rechten Arm, an Brust und Gesicht. Beim Grabschneiden wollte der Junge plötzlich einen Schuß von unbekannter Seite bekommen haben. Die Nachforschungen der Beamten ergaben aber, daß der Junge wahrscheinlich mit einem Sprengkörper gespielt und dieser zur Explosion gebracht hatte. So war es auch. Einem gefundenen Zündhütchen hatte der Junge mit einem Messer das Zündhütchen abgekratzt und in den Boden eine brennende Zigarette gehalten.

S. Göttingen, 16. Juli. Stilllegung von Eintracht-Tiefbau. Wie gemeldet, wird die Eintracht-Tiefbau-Gesellschaft aufgelöst. Es hat auf der Besprechung der Mitglieder, die in der Vertretung der Regierung, der Verbandsräte, der Gemeinderäte, der Gewerkschaften und der Gewerkschaften anwesend waren. Generaldirektor Soppthaler legte eingehend die Gründe dar, welche zur Stilllegung der Besetzung geführt haben. Täglich habe die Verwaltung mit einem Aufwande von 4000 M. arbeiten müssen. Von der Belegschaft werden vom 1. Aug. 800 Mann auf den Konstantinschächten Arbeit erhalten, der Rest wird bis zum 15. Aug. mit Abbrucharbeiten beschäftigt. Für die auf anderen Schächten angestellten Bergleute wird Vorgeordnet von Steile-Wald und Mod. Eiberg geschaffen werden. Die Frage, ob für die Nachbargenossen die Gefahr des Wasserdruckbruchs besteht, wurde von dem Vertreter der Verbandsräte bejaht.

th. Welter, 16. Juni. Vermißt. Seit dem 3. Juli wird die in Welter geborene, in Langerhagen wohnhafte Gemütskranke Marie Martin, 43 Jahre alt, vermißt. Frau Martin ist hager, hat blonde Haare, trägt eine schwarze Mante, blaue gestreifte Bluse, schwarze Rock und Halbschuhe. Wer kann über die Vermißte, die vielleicht planlos umherirrt, Auskunft geben? — Verleumdungsschwindler an der A. Reichel Angehörige der Verbandsräte des „Nordharn“, die sich durch Listen und Geschäftsarten ausweisen, meist im Auto vorfahren, verschreiben den Verleumdungen eine Aufwertung ihres Versicherungsbetrages um 100 Prozent. Der Verleumdung, der Interesse sei, muß eine Abfindungzahlung in Höhe eines einmaligen Jahresbeitrages zahlen. Die ganze Aufwertung ist reiner Schwindel. Hier ist den Betrügnern bereits ein Wirt in die Hände gefallen.

* Wadenhorst, 16. Juli. Eine unbekannte männliche Leiche wurde im Dortmund-Ems-Kanal zwischen den Seilen der Seile Wiflor und König Ludwig gefunden. Der Leiche ist allem Anschein nach erst morgens um 5 Uhr in selbstmörderischer Absicht ins Wasser gegangen. Der Leiche war 1,60—1,65 Meter groß und 45—50 Jahre alt. Er hatte dunkles Haar und einen gefüllten Schnurrbart. Sein Oberhemd war schwarz und grün gestreift. Er trug eine braune Hose und Weste und ein dunkelblaues Jackett. Mitteilungen sind an die Polizeiverwaltung Wadenhorst erblen.

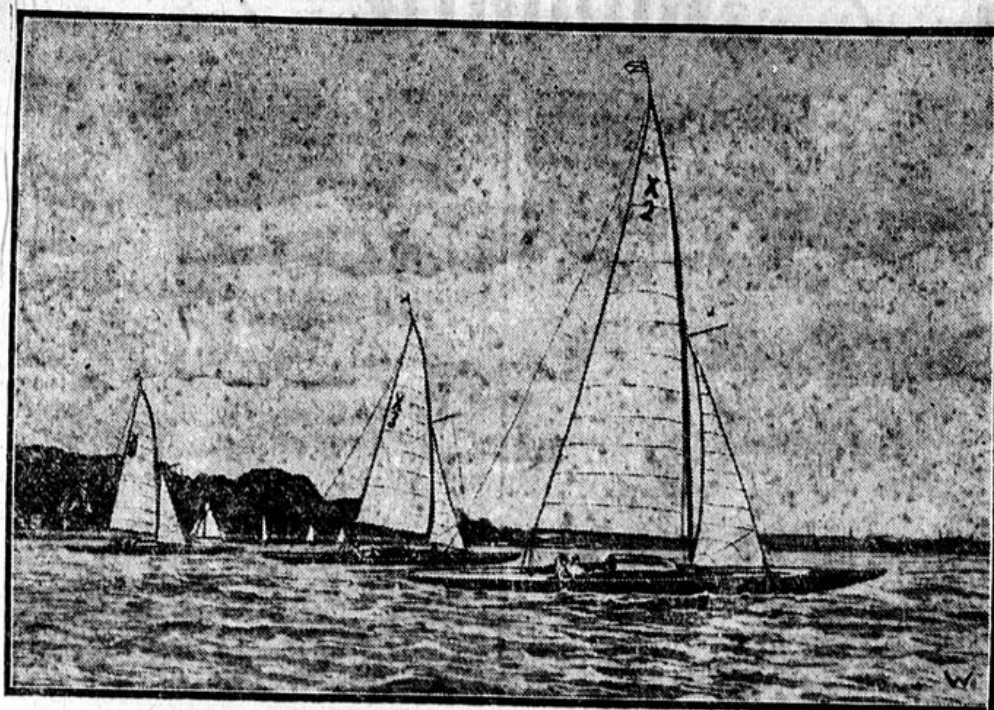
Aus den Provinzen.

s. Effen, 16. Juli. Eine neueringerichtete Verkehrsverbindung. Zwischen den Städten Effen und Wenden gab es bislang außer der Eisenbahnlinie kein öffentliches Verkehrsmittel, nachdem die Straßenbahn ihren Endpunkt am Rathaus in Bredebeck hat. Dilem Umstände soll jetzt abgehoben werden. Am nächsten Samstag wird die neueringerichtete Autoverbindung, die vor kurzem befristet genehmigt worden ist, in Betrieb genommen werden. — Selbstmord. In der Nähe des Waldhauses im Effen Stadtwald fanden um die Mittagsstunde Spitzengänger einen Mann unter einem Baume erhängt vor. Der Mann hatte sich an seinen Hosenträger aufgehängt. Die angefertigte Wiederbelebungsbefunde waren erfolglos. Die Feststellung der Personaffien ergab, daß es sich um einen 40 Jahre alten Straßenmüller aus Stolpenberg handelt, der vermutlich aus wirtschaftlicher Notlage Selbstmord verübt hat. Sein Musikinstrument, eine Trompete, hatte er neben sich niedergelegt.

wl. Barmen, 16. Juli. Festgenommene Einbrecherbande. Die Kriminalpolizei nahm eine aus sieben Personen bestehende Einbrecherbande fest, die seit längerer Zeit die Ruhebezirke von Barmen unsicher machte. Zahlreiche Einbrüche wurden durch sie verübt. Die Burschen waren sämtlich ohne feste Wohnung und übernachteten in Heuschloßern und Wäldern. Ein Teil des gestohlenen Gutes konnte wieder herbeigeschafft werden.

wl. Elberfeld, 16. Juli. Ungetreuer Postbeamter. Vor dem Elberfelder Schöffengericht stand der Postkaffner Schöneberg aus Barmen. Er hatte während eines ganzen Jahres umfangreiche Unterschlagungen von Postpaketen beim Postamt Barmen-Ritters-

Ein Bild von der Kieler Woche.



Im Vordergrund „Pan“, dann „Marianna 4“, und „Treue“.

hausen begangen und wurde deswegen zu acht Monaten Gefängnis unter Überwachung der Fähigkeit, ein öffentliches Amt zu bekleiden, auf drei Jahre verurteilt.

wl. Mülheim (Ruhr), 16. Juli. Bestechung und Unterschlagung. Ein Schachtmeister, der städtische Notstandsarbeiten ausführte, schlich den Notstandsarbeitern mehr Stunden an, als sie gearbeitet hatten und ließ sich dafür kleinere Geldgeschenke machen. Außerdem unterschlug er Material und verkaufte es an einen Schrotthändler. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Der mittangestellte Schrotthändler erhielt drei Monate Gefängnis.

wl. Brühl, 16. Juli. Ueberfallen und erschossen. Auf der Kölner Straße wurde ein junger Mann durch Messerstiche in den Unterleib so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Die Täter sind geflüchtet und entlaufen. Man soll ihnen jedoch auf der Spur sein. Ein am Totort zurückgelassener Rohrstod wurde von der Polizei beschlagnahmt.

wl. Bielefeld, 16. Juli. Ein Schiff gesunken. Am Rheinufer bei Wehrm wurde per mit 136 Tonnen Weizen beladene Schleppschiff Dahomey der Firma Zeppelin in Strassburg fest und sank. Es bedurfte längerer Arbeit, um das Schiff wieder zu heben. Die Ladung ist wohl verloren.

wl. Nachen, 16. Juli. Selbstmord aus Schmerz. Mittags hat die 58 Jahre alte Frau Johanne Kreier ihrem Leben durch Gasvergiftung ein Ende gemacht. In einem hinterlassenen Zettel nahm sie Abschied von den Äbrigen. Schmerz und Krankheit haben die Frau in den Tod getrieben.

Soziales.

Beschränkte Verbindlichkeits-Erklärung.

Der Verband Berliner Metallindustrieller schreibt uns:

Wir bestreiten durch gerichtliche Feststellung die Rechtsgültigkeit der vom Herrn Arbeitsminister ausgesprochenen Verbindlichkeit eines Schiedsspruches im Geschäftsstreit der Angestellten. Das ist unangehörig. Daher diese Mitteilung an die Presse. Ein seit Anfang des Jahres laufender Mantelstreik sieht Bezahlung der oberen Angestellten nach, unabhängig vom Dienstalter vor. Der Schiedsspruch erstreckt sich auf diese Gruppen und verleiht so das Leistungsprinzip und den bestehenden Mantelstreik.

In der Begründung zur Verbindlichkeits-Erklärung nimmt der Herr Arbeitsminister das Recht für sich in Anspruch, über bestehende, zwischen den Parteien vereinbarte Tarifabschnitte hinweg neue Festsetzungen zu treffen und für verbindlich zu erklären. Das geht zu weit; Es wäre das Ende der Tarifherrschafft und der Vertragsfreiheit. Dieser Standpunkt mußte bestritten werden.

Über noch weiteres drängte zur öffentlichen Erörterung der Methoden des Arbeitsministeriums. Der Schlichter von Groß-Berlin ist Herr Wiflor. Sein Wunsch zur Objektivität soll nicht bestritten werden. Er war aber Gewerkschaftsvertreter bis zu seiner Ernennung zum Schlichter. Es war eine starke Zustimmung an die Berliner Arbeitergewerkschaft, sich dieser herausfordernden, weit tendenz, erneuernden Ernennung zu fügen. Alle Vorstellungen bei dem Herrn Arbeitsminister haben nicht geklappt: die Staatsautorität hatte bei einem Wechsel. Als ob die Staatsautorität nicht geschädigt wird, wenn der Herr Arbeitsminister durch starrs Festhalten an der Ernennung den Glauben an seine eigene Objektivität untergräbt.

Der Verband Berliner Metallindustrieller nimmt an keiner Erklärung teil, der Herr Wiflor vorliegt. Alle von ihm gefällten Schiedssprüche sind aufzuheben, ohne daß Vertreter des Verbandes gehört worden sind. Soll das so weitergehen?

Der Arbeitsminister hat in bestimmtester Form erklärt, eine Verbindlichkeits-Erklärung solle nur im äußersten Notfall, wenn ein öffentliches Interesse vorliegt, erfolgen. Wie paßt dies zu dem vorliegenden Fall? Das Verändern von Urteilen in den Angestelltenkreisen liegt im öffentlichen Interesse; sie können zum Streik führen. Es war gar keine Unruhe vorhanden und auch heute, wo der Schiedsspruch nicht angeführt wird, ist von Unruhe nichts zu merken.

Die Festsetzungen des Schiedsspruches können monatlich geändert werden, sind auch schon geändert. War da überhaupt Verbindlichkeits-Erklärung notwendig?

Aber selbst wenn Streik drohte, kommt dann ein öffentliches Interesse in Frage? Es handelt sich doch nicht um lebenswichtige Betriebe. Dann könnte

ja bei jedem Rohnstreit noch so allseitiger Art die Verbindlichkeits-Erklärung gerechtfertigt werden.

Die Motive des Arbeitsministers, seiner Räte und seiner Schlichtergemeinde bedürfen einer öffentlichen Klärung. Die Praxis des leichten Sinnes mit ihren Gefahren für Wirtschaft, Ausfuhr und Währung muß aufhören. Der Herr Arbeitsminister scheint seine Befugnisse ausdehnen zu wollen.

Vermischtes.

Ein interessantes Preisausschreiben veranstaltet jetzt die Meggendorfer-Blätter, für das sie Preise im Betrage von 2000 M. für die drei besten Lösungen und zweijährige Trostpreise in Gestalt freier Bezüge der Meggendorfer-Blätter auf ein Jahr ausgesetzt haben. Die Teilnahme daran steht jedermann frei. Von der Redaktion werden besonders gekennzeichnet, in den Nr. 1803, 1804 und 1805 vom 16., 23. und 30. Juli 1925 vier Zeichnungen und zwei literarische Beiträge veröffentlicht, die in irgendeiner Beziehung eine Unklarheit in sich bergen. Die Frage heißt nun: „Was geht hier vor?“ und verlangt als Antwort eine Erklärung des Vorgangs, die sich auf jeder Aufgabe in einem kurzen Satz geben läßt. Es ist nur eine dem Sinne nach richtige Deutung der Situation nötig, auf den Wortlaut der Lösung kommt es nicht an. Das Preisausschreiben wird jeder wieder allgemeines Interesse erregen und ebenso stark zur Teilnahme reizen, wie das bei den früheren Preisausschreibungen der Meggendorfer-Blätter der Fall war. Die oben bezeichneten Nummern sind überall auch einzeln käuflich. Ein Abonnement auf die Meggendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Befellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag der Meggendorfer-Blätter in München, Residenzstraße 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeschickt.

d. Hohe Preise für Weibner-Vorgänge. Bei der Versteigerung der Kunstschätze der Gräfin Carnarvon, die die berühmte von ihr geerbte Sammlung des Baron Rothschilds unter den Hammer bringt, wurden bei Christie in London hohe Preise für Weibner-Vorgänge erzielt. So erwarb der flandrische Sammler Olsen eine Gruppe mit einer Dame mit einem Hundchen und einem Negerbogen von 5 1/2 Zoll Höhe für 12.470 Mark. Eine andere Gruppe, eine Kriolindendame, die das Spinnet spielt, mit einem Weibchen neben ihr, 6 1/2 Zoll hoch, brachte 11.180 Mark, ein Weibchenpaar, 4 1/2 Zoll hoch, 4.710 Mark, ebenso viel eine Tiergruppe. Verschiedene andere Weibner-Figuren wurden mit 4000 Mark das Stück bezahlt. Den höchsten Preis brachte ein italienisches Weibchen auf Pergament mit Miniaturen aus der Schule Raffaels, nämlich 43.000 Mark.

Gerichtszeitung.

Wichtige Entscheidung für Bäckereibetriebe.

Der vor den Kleinen Strafkammer des Landgerichts Bochum fand in der Berufungsinstanz eine Gerichtsverhandlung statt, die für Bäckereimeister bemerkenswerte Feststellungen machte. Unter Anklage der fahrlässigen Tötung hatte der Bäckereimeister Böhmmer aus Erlenbach bei Neudlinghausen vor dem Schöffengericht gestanden, das ihn freisprach. Die Staatsanwaltschaft zog das Urteil an, durch Eingefügung der Berufung. Der Verhandlung wohnte ein Gemeinderat bei. Die neuen Bäckereibetriebe haben wohl durchweg sogenannte elektrische Backofenlampen, mit denen man zur Feststellung der Güte des Brotes in den Backofen hineinsteckt. Jumeist werden mit dieser Aufgabe die Bäckereilehrlinge beauftragt. Hierbei ist aber größte Vorsicht am Platze, wie der Fall lehrt, welcher in dieser Gerichtsverhandlung behandelt wurde. Am heißen Sonnentagen pflegen die Bäckereilehrlinge und auch Bäckereigehilfen aus Bequemlichkeit in den Backofen mit bloßen Händen einzugehen. In dem vorliegenden Falle hatte dies auch der Bäckereilehrer des Angeklagten in der Hand, obwohl der Bäckereimeister des öfteren ihn ersucht hatte, doch wenigstens Strümpfe oder Handschuhe bei der Arbeit zu tragen. In einem Nachmittags hat ihn der Bäckereimeister, welcher mit dem Lehrling auf dem Hofe arbeitete, nach den Broten zu sehen. Nach kurzer Zeit vernahm der Bäckereimeister aus der Backofen einen lauten Aufschrei, er lief hinzu und konnte nur noch den Leichnam, der die Backofenlampe in der Hand trug, vor einem Sturze bemerken. Kurze Zeit darauf starb der Lehrling. Es stellte sich heraus, daß der

elektrische Strom von der Lampenanlage dem Lehrling durch den Körper gefahren war. Die Lampe war kurze Zeit vorher noch durch einen Nachmann repariert worden. Damals zeigte sich die Isolierung schadhaft. Der Nachmann hatte den Schaden durch Umwicklung von Stupferdrähten gehoben. Der Gemeinderat als Sachverständiger erklärte in der Verhandlung, daß Erdstoß eingetreten sei. Hätte der Lehrling Handschuhe oder auch nur Strümpfe getragen, so hätte ihm der elektrische Strom nicht anhaben können. Nach dem Gutachten des Gemeinderates hatte der Angeklagte durch seine wiederholte Warnung und durch Ankauf von Handschuhen für den Lehrling sich nicht im Sinne der Anklage schuldig gemacht. Zudem führte der Gemeinderat aus, daß es den Leuten in diesen Bäckereibetrieben gar nicht zum Bewußtsein komme, welchen Gefahren sie mit schadhaften Backofenlampen ausgesetzt sind. Nach der Beweisaufnahme zog der Staatsanwalt die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung zurück.

Turnen · Spiel · Sport.

Fußball.

Bürger trainiert die Germanen!
Der Sp. B. „Germania 06“ hat den allbekannten „Internationalen“ Bürger für die Dauer eines Jahres als Trainer verpflichtet. Bürger ist bereits eingetroffen und hat das Training seit acht Tagen bereits in Angriff genommen. Bei dem reichlich zur Verfügung stehenden Spielmaterial sollte es Bürger gelingen, gute Stammschaften heranzubilden.

Der Sport in der Wanner-Eideler Werbewoche.

Anlässlich der Werbewoche von Wanne-Eideler-Möhlhagen finden größere sportliche Veranstaltungen statt, die weit über den Rahmen des sonst üblichen Sportprogramms gehen. Für die Zeit vom 26. Juli bis 2. August sind große leichtathletische Kämpfe ausgeschrieben (nationales 20-Kilometer-Laufen, Wehen, ferner Tennisstumpfs, Radfahren und Schwimmveranstaltungen). Als Schlußkampf findet dann am 2. August auf dem neuhergerichteten Preußenstadion (fassend über 2500 Sitzplätze, 15.000 Stehplätze) das große Probegamban-Fußballspiel zwischen

Sportverein Frankfurt und Schwarz-Weiß Effen statt. Als Schiedsrichter ist Dr. Bauwens, Köln, gewonnen worden. Beide Mannschaften treten in starker Aufstellung an, und es sollte hierbei eine Neubildung des letzten Kampfes beider Mannschaften um die deutsche Meisterschaft zu erwarten sein.

Für Samstag, den 1. August, ist ein Städte-spiel vorgesehen. Hierbei wird eine von den Bögvereinen Preußen 04 Wanne, T. B. Eidel und Sportverein Wanne 11/16 zusammengestellte Mannschaft gegen die

Stadtmannschaft Effen spielen. Dieses Treffen findet auf dem Plage des Turnverbundes Eidel in Eidel statt.

Deutsche Turnerschaft.

Die Finnlandriege, welche auf Veranlassung der Turngemeinde Bochum am Sonntag, den 26. Juli, vormittags 11 Uhr, auf der Stadtparkterrasse Proben ihres hervorragenden Könnens gibt, setzt sich aus den besten Geräteturnern des Turnfreies Westfalen und Lippe zusammen. Ihr gehören an: Eugen Grote, Turnv. Jahn b. 1884, Hagen, Sieger bei dem deutschen Turnfest in Leipzig, bei den Geräte-meisterschaften der D. T. in Hannover (1921) und Frankfurt (1925), sowie bei den Kampfspielen in Berlin.

Wilhelm Reinhardt, Mitglied des Turn- und Sportvereins Bochum-Gamme 83, hervorragender Geräteturner und Sieger beim Kreisgeräteeturnen 1922 in Bielefeld.

August Braun, Turnv. Eintracht b. 1848, Dortmund, Sieger beim 13. deutschen Turnfest in München, bei den Geräte-meisterschaften in Hannover und Frankfurt und bei den Kampfspielen in Berlin.

Christel Strauch, Mitglied des Turnv. Jahn 1890, Paderborn, war 10. Sieger im Zirkus-kampf in München.

Hans Böck, Turnv. Eintracht von 1848, Dortmund, war 8. Sieger am Pferd bei den diesjährigen Meisterschaftskämpfen der D. T. in Frankfurt und mehrfacher Sieger beim 13. und 18. deutschen Turnfest in Leipzig und München, sowie bei den Kampfspielen in Berlin.

Hans Schampers, gehört dem Verein für Turn- und Reitsport zu Hattingen an. Er war 8. Sieger in Hannover, 14. in Leipzig 1913, 15. in München 1923 und 28. in Frankfurt 1925. Er ist Kreismeister am Pferd.

Hans Ludwig, ist Mitglied der Turngemeinde Bochum. Er brachte den Siegerkranz von den deutschen Kampfspielen in Berlin heim, war 4. Sieger im Zirkuskampf beim letzten Kreis-turnfest in Hagen und 24. Sieger bei den diesjährigen Geräte-meisterschaften der D. T., sowie höher Sieger an den Einzelgeräten.

Alfred Kargol, ebenfalls von der Turngemeinde Bochum, war mehrfacher 1. Sieger bei den Bezirks- und Gaunturnfesten, 4. Sieger im Geräte-kampf beim letzten Kreisturnfest in Hagen, 34. Sieger beim 13. deutschen Turnfest in München und 11. beim diesjährigen Geräte-kampf in Frankfurt, ferner höher Sieger an den Einzelgeräten. Er ist Kreismeister am Reck.

Wilhelm W. L. von der Dortmund-Ein-tracht, war 1. Sieger bei Bezirks-, Gau- und Kreis-turnfesten, Sieger der 1. deutschen Kampfspiele und auf den deutschen Turnfesten und Meisterschaftskämpfen in Leipzig, München, Hannover und Frankfurt.

Hans Kelling, Eintracht 1848, Dortmund, kann auf eine große Reihe von Erfolgen zurück-führen. Er wurde 1. Sieger bei dem Kunstturnen in Frankfurt, Mannheim und Worms, 6. Sieger bei den deutschen Kampfspielen in Berlin. Beim 13. deutschen Turnfest in München erzielte er den 3. Sieg im Geräte-kampf. Er ist mit 38 Jahren das älteste Mitglied der Westfalenriege.

LUHNS SALMIK-TERPENTIN-SEIFE für alle Stoffe, Seit über 30 Jahren weiß oder farbig bewährt.

ger in
ofer m
hren,
agener
nt sich